

4. Mose 6, 22-27

(Trinitatis 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Jedem treuen Kirchgänger ist unser heutiger Predigttext seit Kindesbeinen vertraut, wird doch die Gemeinde mit den Worten dieses Predigttextes allsonntäglich in die Woche entlassen. Diese vertrauten Worte sind aber vielmehr als bloße Abschiedsworte. Sie sind Segensworte. „Segen“, auch dieses Wort ist uns bestens vertraut. Wir kennen und gebrauchen es alle. Wir wünschen uns gegenseitig GOTTes Segen zum Geburtstag, zur Konfirmation, zur Trauung, zu irgendeiner christlichen Feier. Man spricht vom Haussegen, vom Kindersegen, vom Erntesegen, vom Geldsegen, aber auch vom Reisesegen oder vom Valetsegen, also der Aussegnung eines Sterbenden. Für Christen ist der Segen etwas Wichtiges. Sie verlangen geradezu nach dem Segen GOTTes. Sie stellen jeden neuen Tag unter GOTTes Segen. Dr. Luther empfiehlt im Kleinen Katechismus die Praxis des Morgen- und Abendsegens. Er schreibt: „Am Morgen, wenn du aufstehst, kannst du dich mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes segnen und sagen: „Im Namen des VAters und des SOhnes und des HEiligen GEistes. Amen.“ – Wenn der Tag mit einem solchen Segen beginnen oder enden soll, dann muss ein Segen etwas Wichtiges sein.

Das Wort „Segen“ wird zwar oft gebraucht, aber was genau bedeutet dieses Wort? Im Allgemeinen weiß man, dass es sich bei dem Segen um etwas Gutes handeln muss, sonst würde man ihn nicht so oft in freundlicher Absicht wünschen. Aber den Sinn des Wortes konkret zu erklären, fällt nicht jedem leicht. Das ist vielleicht deshalb so, weil das deutsche Wort „Segen“ eigentlich gar kein richtiges deutsches Wort ist. Es entstammt aus dem Lateinischen „signum“, womit man zunächst als Deutscher nichts anfangen kann. „Signum“ bedeutet „Zeichen“. Das erklärt, warum Luther (wie soeben gehört) davon spricht, dass man sich morgens beim Aufstehen mit dem Kreuzeszeichen segnen soll. Da staunt manch ein Lutheraner und fragt: Hört sich das nicht etwas katholisch an? Nun, es mag sich zwar so anhören, aber das ist noch lange kein Grund, es abzulehnen. Der Apostel Paulus lehrt: „*Prüft alles und das Gute behaltet.*“ (1. Thess. 5, 21) Das gilt auch in diesem Fall. Mit dem Kreuzeszeichen bekennen Christen sich zu CHristus, in Dessen Nachfolge sie leben. –

Ein Segen ist mehr als ein netter Wunsch, obwohl man sich freilich Segen wünschen kann, darf und sogar soll. Dass der Segen vielmehr als eine gut gemeinte Absicht oder ein netter Wunsch ist, können wir gut an dem bekannten Segen, den Jakob sich von seinem blinden Vater Isaak erschlichen hat, erkennen. Trotz der Tatsache, dass dieser Segen aus Isaaks Mund ein erschlichener war, hatte er eine Wirkung, war er ein wirklicher und wirkmächtiger Segen. Als der betrogene Esau vernahm, was hinter seinem Rücken geschah, wurde ihm unter Tränen klar, dass da nichts mehr zu ändern ist, denn ein Gottesseggen kann nicht wirkungslos gemacht werden. In seinem großen Genesiskommentar schreibt Martin Luther dazu: *„Dieser Segen ist kein leerer Schall von Worten oder ein (bloßer) Glückwunsch, womit Einer dem Andern etwas Gutes zu wünschen pflegt. (...) Dieser Segen des Patriarchen Isaak (...) ist kein Wunsch, sondern er gibt ihm (Jakob) damit das Gut, und sagt damit also: Siehe, nimm die Gaben hin, die ich dir mit Worten verspreche. (...) In der heiligen Schrift gibt es thatsächliche Segen: diese sind nicht allein Segenswünsche, sondern wirkliche Segen, die das wirklich schenken und mit sich bringen, was die Worte sagen.“*

Ein Segenswunsch und ein gesprochener Segen sind nicht das Gleiche. Ersteres ist ein frommer Wunsch, Zweiteres ist ein wirkmächtiges Wort, ein Wort mit Folgen. Das was einen frommen Segenswunsch von einem wirkmächtig gesprochenen Segen unterscheidet, ist die göttliche Beauftragung, das Sprechen in GOTTes Auftrag und Namen. Der Segen, den ein Erzvater, ein Prophet, ein Apostel oder ein ordinierter Prediger spricht, ist aus dem Grunde wirkmächtig, dass er an GOTTes statt und in GOTTes Namen gesprochen wird. Darum war selbst Isaaks erschlichener Segen wirkmächtig. Isaak sprach ihn in GOTTes Namen. Es war also nicht sein, sondern GOTTes Segen, darum konnte er ihn auch nicht rückgängig machen.

Wir können uns die dynamische Wirksamkeit eines in GOTTes Namen und Auftrag gesprochenen Segens gut an dem Beispiel der Feier des hl. Abendmahls veranschaulichen. Wenn der Prediger bei der Feier des heiligen Herrenmahls Brot und Wein segnet, dann sind kraft dieser gesungenen oder gesprochenen Segensworte CHristi wahrer Leib und CHristi wahres Blut in, mit und unter den Elementen von Brot und Wein wirklich und reell gegenwärtig. Dank des Segens bzw. der konsekrierenden Segensworte findet CHristi sakramentale Gegenwart

im Altarsakrament statt. Wir stellen fest: Ein Segen in GOTTes Auftrag und Namen gesprochen, ist wirkmächtig. Auch der am Ende des Gottesdienstes von dem Prediger unter Aufhebung seiner Hände gesungene Aaronitische Segen ist eine wirkmächtige Handlung, weil er in GOTTes Auftrag geschieht.

Unser Text lautet: *„Der HERR redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse Sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. Denn ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ICH sie segne.“* Gesprochen hat GOTT diese Worte zu Mose, den größten Propheten des Alten Testaments. Gerichtet waren sie aber an seinen 3 Jahre älteren Bruder Aaron. Aaron spielte im Leben Moses und des Volkes Israel eine große Rolle. In der Zeit, als Mose in GOTTes Auftrag das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens in die Freiheit führte, benötigte er seinen redengewandten Bruder Aaron, um vor dem Pharaos Sprecher, sein Mund zu sein. Später setzte Mose Aaron in GOTTes Auftrag zum ersten Hohepriester ein. Mit seinen Söhnen und deren Nachkommen bildete Aaron das erbliche Priestertum Israels. Als Priester waren sie Mittler zwischen den gläubigen Hebräern und GOTT. Als solche verrichteten sie in der Stiftshütte und im späteren Tempel eine Vielzahl von Opfern, Dank-, Brand-, Speise-, Reini-gungs- Sünd- und Ganzopfer. Als Mittler sollten sie aber auch GOTT vor dem Volk vertreten, indem sie das Volk in GOTTes Wort unterwiesen. *„Der HErr aber redete mit Aaron und sprach: Du und deine Söhne (...) ihr sollt Israel lehren alle Ordnungen, die der HErr ihnen durch Mose verkündet hat.“* (3. Mo. 10, 8.10f)

Zur priesterlichen Aufgabe gehörte auch das Erteilen des Segens. In unserm Text lesen wir: *„Der HErr redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen: (...) Ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, daß ICH sie segne.“* Zum Segnen sollten die Priester die Hände über das Volk erheben. Darum lesen wir im 3. Buch Mose: *„Und Aaron hob seine Hände auf zum Volk und segnete sie.“* (3. Mo. 9, 22) Mit diesem Segen stellte Aaron das Volk Israel unter GOTTes tätigen Schutz, unter GOTTes erbarmende Gnade und unter GOTTes beständigen Frieden. Ein Segenswort, das in GOTTes Auftrag gesprochen wird, ist auch heute noch wirkmächtig. Ähnlich wie im hl. Abendmahl dank der konsekrierenden, wirkmächtigen Segensworte CHristi Leib und Blut in, mit und unter Brot und

Wein sind, so ist der HErr kraft der vom Prediger gesungenen oder gesprochenen Segensworte behütend mit der Gemeinde, die am Ende des Gottesdienstes mit dem Aaronitischen Segen in die Arbeitswoche entlassen wird. Was auch immer während der Woche geschieht, wird – nicht zuletzt dank des Sonntagssegens – in der Gegenwart GOTTes geschehen.

Freilich darf der Segen nicht als eine magische Formel verstanden werden, die automatisch und unabhängig vom Glauben funktioniert. Der Genuß des Segens ist von unserm Glauben abhängig, denn Gottlosigkeit genießt keinen Segen. Wer den Aaronitischen Segen als Gottloser oder als unbußfertiger Sünder empfängt, der darf nicht meinen, für die Woche gesegnet den Gottesdienst zu verlassen. Seitens des Predigers bedeutet das, dass der Segen verantwortlich erteilt werden muss. Ein Pfarrer darf nie die Unbußfertigkeit, die Sünde oder ein sündiges Leben segnen, wie das heutzutage immer öfter geschieht. Auch da gilt das HERrenwort: *„Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen, damit die sie nicht zertreten mit ihren Füßen und sich umwenden und euch zerreißen.“* (Matth. 7, 6)

Nun steht noch die Frage im Raum, warum der Aaronitische Segen als Predigttext für den heutigen Tag der heiligen Dreifaltigkeit ausgesucht wurde. Die Antwort ist einleuchtend: Es ist die auffallende Dreiheit der Segensformel, die erklärt, warum dieser Predigttext für den heutigen Dreifaltigkeitssonntag ausgesucht wurde. Diese Dreiheit deutet auf die allerheiligste Dreifaltigkeit. Die Dreifaltigkeit oder Dreieinigkeit gehört zum Wesen des ewigen GOTTes. Wo immer in der H. Schrift von GOTT die Rede ist, handelt es sich um den Dreieinigen GOTT. Der GOTT der H. Schrift ist immer der Dreieinige GOTT. Darum rufen Ihm die Seraphim das Dreimalheilig zu: *„Heilig, heilig, heilig ist der HErr Zebaoth. Alle Lande sind Seiner Ehre voll.“* (Jes. 6, 3) Und darum endet der Apostel Paulus seinen 2. Korintherbrief mit den Segensworten: *„Die Gnade unseres HERRn JESus CHRISTus und die Liebe GOTTes und die Gemeinschaft des HEiligen GEistes sei mit euch allen!“* (2. Kor. 13, 13)

Die frappierende Dreiheit des Aaronitischen Segens entspricht der Dreiheit dieses Apostelsegens. In diesem trinitarischen Glaubensverständnis richtet sich der lutherische Pfarrer am Ende des Gottesdienstes mit aufgehobenen Armen an die Gemeinde. *„Der HERR segne dich und behüte dich!“* (V. 24) Ja, liebes

Gemeindeglied, **der himmlische VATER** begleite dich behütend durch die ganze neue Woche! Und wisse: Dieser Segen gilt, denn der himmlische VATER bindet Sich an die Worte Seines Segens. ER, der Seinen Engeln befohlen, dich auf allen deinen Wegen zu behüten, wird dich nach diesem Segen umso mehr und umso treuer durch die Woche begleiten.

„Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig!“ (V. 25) Leuchten braucht man in der Dunkelheit. Seit dem Sündenfall ist es in der Welt dunkel geworden. *„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.“* (Jes. 60, 2) Wo das Dunkel der Sünde herrscht, da ist Schuld, große Schuld. Sünder sind schuldig vor GOTT. Was Sünder benötigen, ist Begnadigung. Gnade wird uns Sündern in **GOTTES SOHN** zuteil. ER erbarmt Sich eines jeden Sünders, der in reumütiger Buße zu Ihm kommt und Ihn um Gnade und Vergebung bittet. Besonders am Sonntag läßt ER uns Sündern Seine Gnade verkündigen. Dank des Segens, den ER uns am Ende des Gottesdienstes als einen göttlichen Eid zuspricht, begleitet ER uns mit Seiner Gnade durch die neue Woche und läßt die ganze Woche über Sein barmherziges Angesicht über uns leuchten. Da verwirklicht sich an uns das weise Wort Salomos: *„Wenn des Königs Angesicht freundlich ist, das ist Leben“*. Hermann Menge übersetzt diesen Vers so: *„Im freundlichen Blick des Königs liegt Leben.“* (Spr. 16, 15) Mit Philipp Nicolai jubiliere wir darum: *„Von GOTT kommt mir ein Freudenschein, wenn DU mich mit den Augen Dein gar freundlich tust anblicken.“* Nicht zuletzt kraft des in GOTTES Namen gesprochenen Segens blickt der SOHN GOTTES die Gesegneten die ganze Woche über lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich mit Seinem erlösenden Freudenschein an! Da kann man gerne herzlich froh in die Hände klopfen und sich auf die neue Woche im herzwarmem Angesicht unsers Erlösers freuen.

Und das umso mehr, als uns auch **der HEILIGE GEIST** zur Seite stehen wird. Im Segen heißt es nämlich noch: *„Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“* (V. 26) Wieder ist von dem göttlichen Angesicht die Rede, aber diesmal soll der Glanz dieses Angesichts nicht nur *über* dem Gotteskind leuchten, sondern *sich sogar zu ihm* persönlich erheben. Kraft des Wortes, das ER uns in dem Segen gibt, erhebt sich der HEILIGE GEIST ganz persönlich an die Gläubigen und nimmt Besitz von ihrem Sinn. ER, der Seinen Tempel in den Herzen der Gotteskinder errichtet, will diese ohne Unterlaß durch die Kraft des göttlichen

Wortes mit der Gewißheit der vollen Sündenvergebung trösten, damit sie Frieden im Herzen und im Gewissen haben und in diesem Frieden frei werden für das Gotteslob und für ein Leben in der freudigen Nachfolge des HErrn.

Unser Predigttext endet mit einem vielsagenden Wort: *„Ihr sollt Meinen Namen auf die Israeliten legen, daß Ich sie segne.“* (V. 27) Gerade aus diesem Wort aus Gottes Munde wird uns noch einmal deutlich, dass zwar der Aaronitische Segen von Predigern gesprochen wird, doch nicht sie sind die Segnenden. Segnen tut allein der Dreieinige Gott. Bei dem Erteilen des Segens, wie auch bei der Verkündigung des Wortes Gottes oder der Verwaltung der heiligen Sakramente sind die Prediger lediglich Werkzeuge. Zwar sprechen oder singen sie den Segen, aber Gott ist es, der den Segen umsetzt und verwirklicht. ER bringt ihn in Erfüllung. Diese Erfüllung gipfelt einmal in der Freudenstimmung des Festes des Jüngsten Tages, wenn die auferstandenen Gotteskinder die einladende Stimme ihres segenreichen Erlösers hören werden: *„Kommt her, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“* (Matth. 25, 34) Amen.

Pfr. Marc Haessig